

# Geißler redet Klartext

## 83-jähriger Politiker besuchte Rantastic-Bühne

Von unserem Mitarbeiter  
Ralf Joachim Kraft

**Baden-Baden-Haueneberstein.** Nomen est omen: Würde Heiner Geißler nicht schon Geißler heißen, man müsste ihn spätestens seit seinem Buch „*Sapere aude! Warum wir eine neue Aufklärung brauchen*“ so nennen. Am Donnerstagabend war der einstige Landes- und Bundesminister und frühere CDU-Generalsekretär in der voll besetzten Rantastic-Bühne zu Gast und begeisterte dort mit einem blitzgescheiten Vortrag, in dem er fern jeder Altersmilde gegen Missstände wetterte und die Kernthesen seines Buches präsentierte. Mit einer Lesung im eigentlichen Sinne hatte die mehr als zweistündige Veranstaltung, die am Schluss in eine Diskussionsrunde mündete, nichts zu tun.

Als Geißler mit 15 Minuten Verspätung eintrifft, begibt er sich schnurstracks auf die Bühne und haut – nach einer kurzen Geschichte über seine „Baumlandung“, die er jüngst als aktives Mitglied des Südpfälzer Gleitschirmclubs hingelegt habe – mächtig auf die Pauke. Der 83-Jährige geißelt die Schandtaten des globalen Finanzkapitalismus, beklagt die Herrschaft der Märkte über die des Volkes und die Ökonomisierung unserer Gesellschaft. Die Stirn noch etwas

tiefer in Falten gelegt als sonst, holt er aus zum großen Rundumschlag gegen die neuen Formen des Absolutismus oder gegen die autoritäre Willkür von Politik und Behörden – und fordert ganz im Sinne Immanuel Kants eine neue Aufklärung im Sinne eines „Ausgangs des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“. Die Menschen müssten wieder selbst denken. Eine aufklärerische Vernunft mit ethischen Maßstäben sei vonnöten.

Geißler redet Klartext. Die Sorge um Deutschland, Europa und die Menschheit treibt den studierten Philosophen und Rechtswissenschaftler um. Viele der Besucher sieht man zustimmend nicken, als Geißler die „Verbrechen der Investmentbanker“, den „nicht geordneten Wettbewerb in der Finanzindustrie“ und die Loslösung der Geldgeschäfte von der realen Wertschöpfung kritisiert. Sätze wie „Die Gier nach Geld hat die Hirne dieser Leute zerfressen“ oder „Es gibt auf der Erde Geld wie Dreck, es ist nur in den Händen der falschen Leute“ bleiben im Gedächtnis haften.

Als Hauptursache für die schlimmsten Verbrechen und Fehlentwicklungen macht Geißler die „falschen Menschenbilder“ aus, wie er am Beispiel der Diskriminierung der Frauen verdeutlicht. Zentral in einer globalen Welt sei für ihn die Frage der Nächstenliebe.

„Wir alle sind die Nächsten für diejenigen, die in Not sind – das ist unserer Pflicht als soziale Wesen. Selbst Philipp Rösler hat sich nach der Geburt nicht selber gefüttert.“ Als Zeichen der Hoffnung wertet Geißler den neu erwachten zivilen Widerstand der Bürger gegen die Politik. „Wir brauchen Elemente der direkten Bürgerbeteiligung. Ohne Mitbestimmung der Bürger ist die Demokratie selbst in ihrem Bestand gefährdet.“



DER NAME IST PROGRAMM: Heiner Geißler, markante Figur der Politikgeschichte, geißelte Missstände.

Foto: Kraft

